

## Norbert und Christa Breitrück, Yacht-Club Stößensee

### SY „Taurus“

**Typ:** GFK - Hochseekreuzer  
**Maße:** Länge: 8,50 m – Breite: 2,50 m – Tiefgang: 1,50 m (Langkiel)  
**Gewicht:** 4.500 kg  
**Motor:** 30 PS Diesel

## Segelsommer 2009 auf der Ostsee insgesamt 1.145 SM

Die Planungen für die Segelsaison 2009 standen unter völlig anderen Vorzeichen als bislang. Dabei sollten verschiedene Umstände berücksichtigt werden, die schließlich zu einem realistischen Gesamtkonzept zu formen waren.

- Aufgrund der Erfahrungen in den letzten Jahren wollten wir nicht mehr in der Hochsaison reisen,
- wir mussten die zunehmenden Schwierigkeiten des Skippers bei einer längeren Urlaubsgewährung berücksichtigen,
- das Segeln im Hochsommer in Berlin befriedigte uns schon lange nicht mehr
- und schließlich hatten wir bei unseren letzten Reisen immer das Bedürfnis, die Marina Kröslin länger genießen zu können, als lediglich auf der Durchreise von und nach Berlin

Die logische Konsequenz war dann schnell gefunden: Jeweils Kurzreisen in Vor- und Nachsaison und im Hochsommer bleibt die „Taurus“ in Kröslin. Die Entscheidung hierfür wurde auch maßgeblich dadurch beeinflusst, dass unsere Clubkameraden Kerstin und Peter Schauber mit ihrer Najad inzwischen Stammlieger in Kröslin sind und wir so gemeinsam eine Box des großen Schwimmstegs nutzen konnten.

### **Berlin –Stettin – Peene – rund Rügen – Kröslin**

**300 SM**

#### 21. Mai, Donnerstag YCSt – SC Nordstern

Am Himmelfahrtstag wollen wir uns zumindest durch die Spandauer Schleuse nach Tegel verholen, nachdem wir am Wochenende zuvor den Mast gelegt haben sowie Rettungsinsel, Karten und Proviant an Bord verbracht hatten.

Der Start im Heimathafen verzögert sich aber anhaltend, da während des ganzen Tages kräftige Schauer und Gewitter über Spandau hinweg ziehen. Mit gutem Essen und einigen Abschiedsdrinks ist es dennoch kurzweilig. Gegen 18.00 Uhr können wir bei aufklarendem Himmel die Leinen losmachen und die Reise beginnen. Um 19.00 Uhr haben wir die Schleuse passiert und liegen eine Stunde später am Gästesteg des SC Nordstern fest.

#### 22. Mai, Freitag Berlin - Oderberg

Um 6.00 Uhr fahren wir in einen klaren, trockenen Morgen hinein, sind um 9.00 Uhr allein in der riesigen Schleusenkammer Lehnitz, fahren um 14.00 Uhr in das Hebewerk Finow und machen um 16.00 Uhr in Oderberg fest. Nach erfrischender Dusche essen wir ordentlich auf der Terrasse des Restaurants und lassen den Tag in der Plicht mit einem Schlummersherry ausklingen.

#### 23. Mai, Samstag Oderberg – Stettin Kanalfahrt insgesamt 90 SM

Um 6.00 Uhr starten wir Richtung Hohensaaten, schleusen dort um 7.00 Uhr, erreichen gegen 10.00 Uhr Schwedt, fahren um 12.00 Uhr erstmals ohne Grenzkontrolle in Mescherin nach Polen ein und machen um 14.00 Uhr direkt am Mastkran der Marina in Stettin fest. Um 15.00 Uhr ist der Mast gestellt, das Schiff wird klariert und wir können an den neuen Schwimmstegen festmachen. Abends werden wir von der Marina zu einem originellen Grillabend eingeladen, bei dem eine irische Folkband aufspielt und Getränke jeglicher Art, sowie sämtliche Speisen kostenfrei und unbegrenzt den Gästen zur Verfügung stehen – eine überraschende und sympathische Geste der Marinaleitung.

#### 24. Mai, Sonntag Stettin – Kröslin 80 SM

Um 8.00 Uhr verlassen wir die gastfreundliche Marina oderabwärts. Nach etwa einer Stunde Motorfahrt trauen wir unseren Augen nicht: aus dem nahezu undurchdringlichen Uferdickicht erheben sich majestätisch mehrere Fischadler und begleiten uns für einige Minuten – ein beeindruckender Anblick. Ohne Grenzkontrolle auf dem Haff und bei umlaufendem Wind erreichen wir gegen 15.00 Uhr die Ostansteuerung der Peene, nehmen um 16.45 Uhr den Brückenzug in Zecherin, folgen weiter dem betonnten Fahrwasser, sind um 21.00 Uhr unter der Wolgastbrücke durch und machen mit dem letzten Büchsenlicht um 22.00 Uhr in Kröslin fest. Hier erwartet uns schon der von Peter Schauber informierte Hafenmeister und stattet uns mit Schlüsseln für Halle und Dusche aus. Wir lassen den langen Tag geruhsam ausklingen und verholen uns erst nach Mitternacht in die Kojen.

24. Mai, Montag - Hafentag

#### 25. Mai, Dienstag – Hafentag

Permanente Regenschauer, häufig von Gewittern begleitet, lassen uns für zwei entspannte Tage in Kröslin verweilen.

#### 26. Mai, Mittwoch Kröslin – Sassnitz 30 SM

Um 8.00 Uhr verlassen wir, wiederum von Regenschauern begleitet, die geschützte Marina. Schon auf dem Greifswalder Bodden empfängt uns bei West um 5 Bft ruppiger Seegang. Das Segeln unter gerefftem Groß in der Landtiefrinne gestaltet sich noch relativ gemütlich, beim nördlichen anluven, um Süd- und Nordperd zu runden, bekommen wir dann schon einen Vorgeschmack, was uns heute erwartet. Mühsam setze ich bei doch stark bewegter See zum gerefften Groß die Fock und versuche mit maximaler Höhe Nord zu machen. Der immer nördlicher drehende Wind legt in Böen bis 7 Bft. zu. Wir beschließen aufgrund der einfachen und in Landabdeckung befindlichen Ansteuerung Sassnitz anzulaufen. So bolzen wir angestrengt hoch am Wind, können dabei aber die Hafemole fast anliegen. Um 14.00 Uhr bergen wir im Vorhafen die Segel und finden noch einen verhältnismäßig geschützten Platz längsseits an der Außenmole. Bei nunmehr strahlendem Sonnenschein aber anhaltendem Starkwind wird in der Plicht Kaffee serviert und wir empfinden den sportlichen Reiseauftakt gar nicht sooo übel – lässt sich im Hafen auch leicht sagen.

27. Mai, Donnerstag

Hafentag

Deutschlandradio verspricht unverändert Starkwind für alle Teilgebiete der Ostsee. Dabei soll der Nordwest auf Nordost mit bis zu 7 Bft. drehen. Selbst im Hafen, der aufgrund der gesperrten neuen Schwimmsteganlage nur teilweise genutzt werden kann, bauen sich kleine Schaumkämme auf. Dennoch empfinden wir die Hafentmosphäre bei strahlendem Sonnenschein recht urig. Es sind nur wenige Yachten im Hafen, die alle auf den Absprung nach Bornholm warten. Die Windvorhersage auch für die nächsten Tage mit Nordost um 6 Bft sieht allerdings nicht rosig aus.

28. Mai, Freitag Sassnitz – Glowe

20 SM

Aktuelles Wetter und Vorhersagen ändern sich nicht. Wir streichen daher zunächst unser Vorhaben „Pfingsten auf Bornholm“, nutzen gegen 11.00 Uhr eine kurze Atempause des Windes zum Ablegen, setzen gerefftes Groß, ziehen die Fock und kreuzen um den Königstuhl Richtung Kap Arkona. Als die Kreidefelsen achteraus sind, können wir zwar etwas abfallen, müssen nun aber wiederum bei rückdrehendem Wind nach Glowe hoch anliegen. Aufgrund der Landabdeckung sind die Wellen jedoch sehr moderat. Um 15.00 Uhr machen wir die Leinen im nur spärlich belegten Hafen von Glowe fest, so dass wir das Schiff zusätzlich nach Luv vertäuen können und so im bewegten Hafenwasser ziemlich ruhig liegen. Auch hier sind wieder Alle auf dem Absprung nach Bornholm.

29. Mai, Samstag

Hafentag

Wind- und Wetterverhältnisse unverändert. Die geplante Regatta anlässlich des Hafenfestes wird abgesagt und durch Geschicklichkeitsspiele an Land ersetzt. Bei Lufttemperaturen um 10 Grad und sehr frischem Nordost ziehen wir uns warm an (Skiunterwäsche, drei Pullover) und mischen uns mit großem Vergnügen unter die Besucher des Hafenfestes. Der abwechslungsreiche Tag endet mit einem beachtlichen Feuerwerk am Badestrand.

30. Mai, Pfingstsonntag Glowe – Vitte

25 SM

Der Nordost bleibt, nimmt aber auf 5 bis 4 Bft ab. Bornholm wird endgültig abgeschrieben – aber über Pfingsten als Berliner auf eigenem Kiel rund Kap Arkona ist ja auch nicht schlecht. So setzen wir um 9.00 Uhr Groß und Fock, halten uns bei strahlendem Sonnenschein und guter Sicht frei von Kap Arkona, fallen nach West ab und haben mittags das östliche Fahrwasser von Hiddensee voraus. Wir folgen der betonnten Rinne und machen um 14.00 Uhr im Yachthafen von Vitte an einem der letzten freien Plätze fest. Die Anlage vermittelt dänische Hafentmosphäre. Abends laufen wir zum Fischerei- und Fährhafen und können dort windgeschützt im Gartenlokal hervorragend essen. Ein herrlicher Abend mit malerischem Sonnenuntergang.

31. Mai, Pfingstmontag Vitte – Neuhof

25 SM

Herrliches Pfingstwetter mit viel Sonne, guter Sicht und Nordost 3 bis 4 Bft.

Wir segeln unter Groß entlang der Ostküste von Hiddensee Richtung Stralsund. Um 12.00 Uhr erwarten uns dort zum Brückenzug zahlreiche Yachten, die bei der Durchfahrt vom Steuermann viel Aufmerksamkeit verlangen, da einige die Sportlichkeit übertreiben und unbedingt durchsegeln müssen. Wir halten uns gut frei, setzen wieder das Groß und lassen uns gemächlich im Fahrwasser nach Neuhof treiben. Dort erleben wir einen landschaftlich reizvollen Hafen mit grandiosem Blick über den Strelasund, freundlichem Hafenmeister und ordentlichem Restaurant mit attraktiver Terrasse oberhalb des Hafens – nur die Sanitärräume sind etwas eng, aber in der Vorsaison kein Problem..

1. Juni, Dienstag      Neuhof – Kröslin 30 SM

Um 8.00 Uhr segeln wir bei leichtem Nordwest im Strelasund, queren den Greifswalder Bodden, Kamerad Däfler mit seiner Delanta kommt unter Maschine entgegen, kann uns aber offensichtlich nicht wahrnehmen und gegen 15.00 Uhr laufen wir in das betonnte Peene-Fahrwasser ein.

In Kröslin machen wir an Steg B, Platz 80 fest – Platz 79 von Peter Schauber ist frei, die Najad steht noch in der Halle und bekommt den letzten Unterwasseranstrich. Dies wird nun für etwa drei Monate unser Liegeplatz sein.

#### Hafentage in Kröslin

Bis zum Wochenende lassen wir es uns in Kröslin gut gehen, nutzen die Zeit um kleinere Schönheitsreparaturen am Schiff durch die ansässigen Fachleute durchführen zu lassen und testen ausgiebig die Speisekarte der Taverne. Am Sonntag besuchen uns Kirsten und Matthias bei strömendem Regen und nehmen uns wieder mit nach Berlin.

#### **Wochenenden auf dem Greifswalder Bodden**

**250 SM**

In den Monaten Juni, Juli und August fahren wir regelmäßig am Wochenende nach Kröslin und segeln auf dem Greifswalder Bodden. So haben wir bald für alle Windrichtungen die idealen (Halbwind)Kurse gefunden und segeln jeweils in zwei oder drei Tagen im Schnitt rd 40 SM. Die Tagedörns führen uns dabei meist Richtung Ruden, Greifswalder Oie, Lauterbach oder Greifswald. Abends sind wir immer in Kröslin zurück. Dies nicht nur wegen des optimalen Liegeplatzes, sondern auch, um das vielseitige Unterhaltungsprogramm der Marina zu nutzen. Die Sommermonate sind hier durchweg von frischem Wind bestimmt, so dass wir überwiegend direkt aus dem Hafen segeln können – dies haben wir uns so perfekt nicht vorstellen können.

#### **Peenemünde – Bornholm – Malmö – Kopenhagen Kap Arkona – Stettin - Berlin**

**595 SM**

15. August, Samstag      Kröslin – Glowe 40 SM

Nachdem uns Kerstin und Peter gestern Abend aus Berlin im Auto mitgenommen haben, soll nun unser Sommerurlaub beginnen. Zur Ausrüstung des Schiffes gehört inzwischen ein Netbook, insbesondere um unabhängig Wetterberichte über Internet empfangen zu können. So sind wir jederzeit durch „Windfinder“ mit den jeweils lokalen Wind- und Wetterprognosen versorgt, was die Törnplanung wesentlich vereinfacht.

Mit den besten Wünschen werden wir von unseren Clubkameraden verabschiedet und segeln unter Groß und Fock bei Südwest mit 3 bis 4 Bft auf den Bodden hinaus. Bei guter Sicht und ruhiger See runden wir die Kreidefelsen von Sassnitz und können Glowe mit leicht auffrischendem Wind gut anliegen. Um 16.00 Uhr sind die Leinen fest und belebender Kaffee wird gereicht.

16. August, Sonntag      Glowe - Ystad 60 SM

Um das „Traumwetter“ (Sonne, Wind, gute Sicht) ausgiebig zu nutzen, setzen wir bereits um 6.00 Uhr das Groß mit Kurs Südschweden. Dies erscheint dem Skipper angenehmer als der direkte Weg direkt vor Wind nach Bornholm, weil der nördlichere Ystad-Kurs ein Segeln mit Backstagwind allein unter Groß mit Rumpfgeschwindigkeit zulässt. So segeln wir tatsächlich bei bis zu 6 Bft. fantastisch an die schwedische Südküste. Bei der Hafenansteuerung um 15.00 Uhr lassen die vielen Masten schon erkennen, dass die Liegeplatzsuche – zumal bei frischem Wind - nicht einfach werden wird. So manövrieren wir vorsichtig im gesamten Hafengebiet bis Christa einen schmalen, aber für uns ausreichenden Liegeplatz mit Bug im Wind entdeckt. Jetzt muss nur noch das Manöver unter den Augen zahlreicher Zuschauer - die seit Tagen den Hafen wegen der westlichen Starkwindlage nicht verlassen haben – klappen. Wir vertrauen auf Augenmaß und Maschinenkraft, fahren zügig zwischen die Dalben, Christa belegt das Luvende perfekt, eilt zum Bug und steht schon auf dem driftenden Schwimmsteg mit belegter Bugleine. – Da gibt's nichts zu meckern – und einige Segler wenden sich enttäuscht ab – andere nicken sachkundig. Der Adrenalinspiegel sinkt und wir stoßen mit erfrischendem Warsteiner an.

17. August, Montag      Ystad - Skillinge 30 SM

Der Wind weht weiter aus West mit 5 Bft. Kaum eine Crew macht seeklar. Offensichtlich müssen alle nach Westen zurück. Wir beschließen, zunächst nach Skillinge zu gehen, um dort in Landabdeckung die Wetterentwicklung abzuwarten. So setzen wir um 7.00 Uhr im Vorhafen das Groß und segeln mit Rumpfgeschwindigkeit vor Wind entlang der schwedischen Südküste. Ab Sandhamaren können wir anluven, erreichen gegen 13.00 Uhr die Ansteuerungstonne und finden in Landabdeckung den einzigen freien Platz am Schwimmsteg mit dem Bug im Wind. In der Vergangenheit sind wir immer weiter bis Simrishamn gesegelt, hatten von See aus aber den Eindruck, Skillinge sei wesentlich größer als wir es nun erfahren. Der Hafen hat jedoch Atmosphäre zu bieten und ist in Vor- und Nachsaison sicher akzeptabel.

18. August, Dienstag Hafentag

Regenschauer aus West bei 6 Bft ziehen während des Tages durch. Für morgen verspricht der „Windfinder“ allerdings eine völlig neue Wetterlage mit Winddrehung und viel Sonnenschein – auch ein Vorteil des Internetwetters, dass nicht wie beim Deutschen Wetterdienst nur die voraussichtliche Windstärke, sondern auch das lokale Wetter u. a. mit Landtemperatur gezeigt wird.

19. August, Mittwoch      Skillinge – Rønne 25 SM

Als wir um 6.00 Uhr im Sonnenaufgang und bei umlaufenden Winden Skillinge verlassen, können wir bereits schemenhaft die Küste von Bornholm ausmachen. Im Verkehrstrennungsgebiet fahren wir vorsichtshalber einige Ausweichmanöver und sind bereits um 11.00 Uhr in Nörre Kas fest. Bei hochsommerlichem Wetter genießen wir ein reichhaltiges zweites Frühstück in der Plicht und lassen den gesamten Tag mit Sonnenbaden und Hafentummel geruhsam angehen. Im Hinblick darauf, dass für morgen ideale Segelbedingungen Richtung Öresund angesagt sind, fällt die obligatorische Inselrundfahrt aus und wir werden es diesmal wohl bei einem Tag auf Bornholm belassen.

20. August, Donnerstag Rönne – Gislöv 55 SM

Um 7.00 Uhr setzen wir noch im Hafen das Groß und frischer Südost schiebt uns nach Norden. Windrichtung und Wellen zeigen sich beständig, so dass der Autopilot zuverlässig Kurs hält. Bei herrlichem Sonnenschein und guter Sicht frischt der rechtsdrehende Wind bis 6 Bft auf und lässt uns ziemlich schnell die Landmarken von Schonen ausmachen. Bei der Ansteuerung von Trelleborgs Yachthafen werden wir bei auflandigem Wind von ordentlichen Wellen gebeutelt und passieren mit starkem Maschinenschub die Molenköpfe. Nach einer Orientierungsrunde im großräumigen Hafen finden wir sogar noch einen Liegeplatz mit dem Bug im Wind. Ein herrlicher Segeltag endet mit Abendessen in der Plicht bei malerischem Sonnenuntergang.

21. August, Freitag Gislöv –Malmö /Limhamn 30 SM

Ein flaches Tief mit Regenschauern bestimmt heute die Wetterlage. Um 8.00 Uhr verlassen wir Gislöv Richtung West. Die Landmarken von Trelleborg bleiben achteraus und um 11.30 Uhr steuern wir in den Falsterbokanal ein. Bei leichtem Regen öffnet um 11.00 Uhr die Brücke und gibt den Prickenweg zur gigantischen Öresundbrücke frei. Christa entdeckt auf der Karte eine weitere Durchfahrt neben dem Hauptfahrwasser, was uns sicher eine Stunde auf dem Weg nach Malmö erspart. Bei nunmehr trockenem Wetter erreichen wir um 13.00 Uhr den riesigen Yachthafen, der aber noch zahlreiche freie Liegeplätze bietet.

22. August, Samstag Hafentag

Bei herrlichem Sommerwetter fahren wir mit dem Bus nach Malmö. Die City erscheint uns wenig attraktiv und ziemlich schmutzig, so dass wir umgehend mit dem selben Linienbus, zur großen Verwunderung des Fahrers, wieder in das beschauliche Limhamn zum Einkaufen zurückfahren. Dem Segelclub am Hafen ist ein hervorragendes Restaurant angeschlossen, mit fantastischem Blick über den Öresund. Abends genießen wir bei einer Flasche Wein den Sonnenuntergang auf den Molensteinen. Bis in die Dunkelheit wird hier noch gebadet und Wakeboardfahrer kreuzen vor dem Hafen.

23. August, Sonntag Malmö – Kopenhagen 30 SM

Ein Sommersonntag wie im Bilderbuch. Strahlender Sonnenschein, wenig bewegte See und gute Sicht. Wir runden die Insel Amager über den nördlichen Seeweg, Christa stellt beim Blick in die Karte noch rechtzeitig fest, dass Sportboote nicht mehr wie früher durch das Hauptfahrwasser, sondern nur über einen gesonderten Tonnenweg in die Hafenanlagen von Kopenhagen einlaufen können. Dort machen wir mittags im alten Yachthafen „Langelinie“ unmittelbar neben der „Meerjungfrau“ an einer Heckboje fest. Unzählige Reisegruppen eilen vorbei. Mit verschiedenen Veranstaltungen wird heute der 50. Todestag des Künstlers, der Kopenhagens weltberühmtes Wahrzeichen geschaffen hat, gefeiert. Besonders spektakulär ist dabei der gemeinsame Sprung zahlreicher junger Mädchen in das Hafenbecken neben der umlagerten Statue. Diese Aktion wird vom ohrenbetäubenden Signal eines riesigen Kreuzfahrtschiffes begleitet.

24. August, Montag,

Stadtbesichtigung

Bei Hochsommerwetter schlendern wir heute durch die wunderbar restaurierten Hafenanlagen zur Innenstadt. Christa ersteht natürlich in den unzähligen Boutiquen einige „Sonderangebote“ und am Nachmittag sind wir nach langem Spaziergang wieder auf dem Boot zurück. Pünktlich um 20.00 Uhr schießt die Marine zur Flaggenparade – ein Brauch der uns schon vor 30 Jahren an dieser Stelle begeistert hat.

25. August, Dienstag Kopenhagen – Dragör

15 SM

Es weht bei guter Sicht mit 3 Bft aus Süd. Wir nehmen es sportlich und kreuzen nach Dragör. Überraschend sind in dem großen Yachthafen, der auch innerhalb der Mole stark zur Versandung neigt, nur wenige freie Plätze auszumachen. Wir erwischen noch einen geeigneten. Aufgrund des fehlenden Fährverkehrs ist es hier gegenüber den Vorjahren ruhig geworden, Ort und Fischerhafen vermitteln aber angenehme Atmosphäre, der Blick auf den Öresund ist immer noch beeindruckend.

26. August, Mittwoch Dragör – Klintholm

50 SM

Wie vorausgesagt, dreht der Wind nachts westlich und legt auf 5 Bft. zu. Wir starten um 7.00 Uhr mit Groß und Fock. Außerhalb der unmittelbaren Landabdeckung steht eine ordentliche Welle mit Schaumkämmen. Irgendwie ist mir der Ruderdruck zu stark und ich nehme, von überkommendem Wasser stark geduscht, die Fock weg. So habe ich bei noch zunehmendem Wind ein besseres Gefühl an der Pinne. Gegen 10.00 Uhr beruhigt sich das Wetter nachhaltig, die Sonne durchdringt die Wolkendecke, der Westwind hat wieder seine handigen 5 Bft, die Fock wird gesetzt und wir segeln herrlich mit raumem West bei angenehmer See Richtung Möns Klint. Um 14.00 Uhr sind die Kreidelfelsen querab, der Wind dreht stark zunehmend auf Südwest (Kapeffekt), kreuzen wollen wir jetzt nicht mehr und erreichen daher bei stark bewegter See unter Maschine gegen 16.00 Uhr die Ansteuerung von Klintholm. Mit hoher Drehzahl surfen wir in den ziemlich verwaisten Hafen und müssen mit Seitenwind in die Box. Nach gelungenem Manöver entschädigt der herrliche Blick auf den Strand. Entgegen den Meldungen im Frühjahr wird die Hafenanlage in vollem Umfang einschl. Tankstelle und Schwimmbad bewirtschaftet und wir entdecken sogar ein neues Lokal mit angeschlossener Fischhandlung direkt am Hafen.

27. August, Donnerstag

Badetag

Der Tag wird zu einem Highlight der Reise. Bei wolkenlosem Himmel und 25 Grad Lufttemperatur unternehmen wir zunächst einen zögerlichen Strandspaziergang, merken aber bald, dass mehr drin ist. Christa holt die Handtücher von Bord und ohne große Überwindung tauchen wir in die Wellen. Von Mutprobe kann gar keine Rede sein, wir schätzen die Wassertemperatur auf über 20 Grad und genießen dies ausgiebig. Zum Abend decken wir uns mit Räucherfisch und Seetang (!!!!), der sich als würzige Köstlichkeit erweisen sollte, ein und zelebrieren ein ausgiebiges Abendessen an Bord mit Blick auf den Badestrand bei stimmungsvollem Meeresrauschen.

28. August, Freitag Klintholm – Glowe

50 SM

Heute geht es wieder nach Deutschland. Vorausgesagt ist Südwest, so dass Glowe mit Kurs Südost genau richtig wäre. Es soll im Verlaufe des Tages bis 6 Bft. auffrischen. Wie immer wird der „Windfinder“ recht behalten. Vorsorglich setzen wir um 6.00 Uhr gleich das gereifte Groß zur Fock. So segeln wir zunächst sehr gemütlich bei 2 bis 3 Bft. Mit der Annäherung an die deutsche Küste legt es ständig zu und bei Kap Arkona haben wir dann echte 5 Bft. Infolge der Landabdeckung bleibt es aber weiterhin recht gemütlich, der Autopilot steuert präzise, so dass wir sehr entspannt gegen 15.00 Uhr in Glowe festmachen. Inzwischen ist Glowe für uns von zentraler strategischer Bedeutung für die Reisen von und nach Dänemark und Schweden geworden. Der Hafen ist geschützt gegen alle Windrichtungen, die Ansteuerung ist klar, die Entfernungen nach Bornholm, Südschweden und Dänemark sind mit jeweils rd. 50 SM gut erreichbar und nicht zuletzt sorgt ein umsichtiger und freundlicher Hafenmeister für angenehme Atmosphäre – insbesondere durch sehr saubere Sanitäranlagen (Kröslinstandard!!).

29. August, Samstag

Hafentag

Es weht mit 6 Bft. aus Südwest. Nur unsere Nachbarn mit ihrer Hansa-Jolle fahren raus „um ein bisschen zu segeln und zum baden!?!?“ Das nenne ich Sportsgeist - und ist für alle anderen eigentlich peinlich, wenn die großen Seekreuzer im Hafen bleiben – naja wir sind ja auch schon über 60 (Ausrede).

30. August, Sonntag

Glowe – Kröslin

40 SM

Die Windvorhersage ändert sich nicht. Wir lassen daher auch das Reff im Groß, obwohl es um 9.00 Uhr in Landabdeckung noch sehr gemütlich ist. Aber wir müssen ja noch um das Kap von Rügen und Kaps haben ja ihre eigenen Gesetze. So sollte es auch kommen. Mittags querab vom Königsstuhl werden wir von großen, unter Vollzeug vorbeiziehenden (Charter)Yachten mitleidig ob unseres gereiften Groß belächelt. Aber bereits nach einer weiteren Stunde beobachten wir hektische Segelmanöver auf diesen Schiffen bei nunmehr satten 6 Bft aus Südwest. Wir haben inzwischen zum gereiften Groß die Fock gesetzt, ziehen an vielen Seglern vorbei und können die Landtiefrinne erstaunlich gut anliegen. So erreichen wir sogar hoch am Wind Landtief B, bergen die Fock, motoren in der Rinne mehr unter als über Wasser, fallen dann wieder unter Groß und Fock Richtung Peene ab und rauschen herrlich in das betonnte Fahrwasser. Um 16.00 Uhr in Kröslin erwarten uns schon Kerstin und Peter. Nach herzlicher Begrüßung und in euphorischer Stimmung kippen wir einige Schnäpse, berichten über die vielen Highlights unserer Reise (wobei wir den Eindruck haben, dass sich unsere Clubkameraden ernsthaft für Details interessieren – hatten wir schon lange nicht mehr) und verholen uns gemeinsam in die Taverne zum Essen. Peter und Kerstin fahren leider abends wieder nach Berlin, wir genießen entspannt den Abend in der Plicht.

31. August, Montag

Hafentag

Wir bummeln in den Tag hinein, machen klar Schiff, holen unsere Schleusenfender aus der großen Box in der Bootshalle und richten uns langsam für die Heimreise ein. Wehmütig nehmen wir beim Abendessen in der Taverne Abschied von Kröslin, wo wir uns während des Sommers sehr wohl gefühlt haben.



## 6. September, Sonntag

Nach dem Frühstück an Bord wird der Mast gestellt, die Vereinskameraden werden mit Reiseberichten genervt und Matthias bringt uns am Nachmittag mit der ersten Ladung Schmutzwäsche wieder zu Haus und Garten.

## Fazit

- Sowohl der Frühjahrtörn, als auch der Spätsommertörn waren von Wind, Sonne und überwiegend leeren Häfen geprägt – was sehr zu einem großen Segelvergnügen beigetragen hat.
- Unsere inzwischen 30 Jahre alte „Taurus“ ist zwar für heutige Verhältnisse ziemlich klein, hat aber wieder durch hohe Zuverlässigkeit und ruhiges Seeverhalten insbesondere bei Starkwind überzeugt.
- Bornholm, Kopenhagen und Kap Arkona auf eigenem Kiel beeindruckten immer wieder.
- Der Internet-Wetterbericht ist eine Bereicherung, lassen sich doch durch lokale Vorhersagen die Tagedörns zuverlässiger planen.
- Die Marina Kröslin hat uns als saisonaler Heimathafen ohne Einschränkungen sehr begeistert. Der Service für Schiff und Mannschaft ist optimal, das Schiff liegt ruhig und sicher. Dies allerdings bedingt durch die gemeinsame Nutzung eines großen Schwimmstegs mit unseren Clubkameraden, weil man dann unbehelligt von Tagesliegern, die teilweise haarsträubende Manöver hinlegen, festmachen kann. Die etwa dreistündige Anreise von Berlin ist vertretbar, wir standen nie im Stau und das Auto hat sogar einen Hallenplatz.
- Wiederholung nicht ausgeschlossen.

Christa und Norbert Breitrück